



No. 107.

Mittwoch, den 11. Mai.

1853.

Die Entwicklung des englischen Volks-Charakters.

Fast dieselben Elemente der Noth und des Materialismus wie Deutschland hatte auch England aus seinem Mittelalter heraus überkommen. Allmählig überwunden sind sie in beiden Ländern; aber auf sehr verschiedenen Wegen. Die Entwicklungsgeschichte der germanischen Stämme schreitet bis jetzt unaufhaltsam vorwärts; Rückschritte findet nur der, welcher einseitig entweder nur den politischen, oder nur den gesellschaftlichen Standpunkt vor Augen hat. Die Einheit des Staatslebens in England beruht aber auf der Harmonie der Stände; in Deutschland mußte diese erst durch das Beamtenthum erzwungen werden, ebenso wie in Frankreich. Man braucht freilich auch heute in Deutschland nur jedem Sondergelfaste zu schmeicheln, dem Adel ständische Gliederung, dem Kaufmann Handelssträße und Handelsgerichte, dem Gewerbetreibenden seine besondere Innung mit Gewerberäthen und Gewerberichtern, dem Industriellen seine Schutzölle, dem Bauern seine Dorfgemeinde, jedem Flecken seine kleinasiatische Verfassung, jedem Zweig der geistigen Arbeit seine autonomische Gestaltung, kurz jeder Fraktion des Besitzes ihr besonderes Vorrecht zu versprechen; und man wird eines augenblicklichen Erfolgs ziemlich sicher sein. Man wird sogar einen gewissen Erfolg erreichen, nämlich einige Unordnung in den gesellschaftlichen Verhältnissen hervorzurufen; vor allen Dingen aber die Macht des Besitzes durch künstlich angeregte Eifersucht zu schwächen. Allein unsere Besitz- und Erwerbsverhältnisse dulden eine solche Absonderung nicht mehr und werden die papierenen Schranken wieder abwerfen.

Auf natürlicheren Wegen gelangte England zu der heutigen Höhe seiner Entwicklung. Um so viele Stufen es hinter Deutschland in geistiger Entwicklung und Humanität zurückblieb, blieb es voran in politischer Freiheit und Steigerung innerer Kraft, welche sich gegenseitig bedingen. Es ist der Wegfall der Rechtschranken im Innern des Landes, der diese Entwicklung möglich machte. Indem man auf die „Freiheiten“ der Stände verzichtete, gewann man die Einheit und Freiheit des Ganzen. Ritterschaft, Bürgerthum und Kirche standen hier ohne ständische Scheidung neben einander, entwickelten sich frei, so weit ihre materielle und geistige Kraft reichte; und eben in diesem Nebeneinanderstehen und Miteinwirken, in der Nichtgliederung der Stände, lag die veredlende Kraft; aus ihr entwickelte sich und erhielt sich die Lebensfrische aller. Kein Stand beneidet hier dem Andern seine Freiheiten; und selbst der Wettkampf der gesellschaftlichen Klassen hat sich niemals der Einsicht verschlossen, daß die freie Entwicklung der schwächeren Klassen der Gesamtheit, also auch der Gentry, zu Statten kommt. England weiß seit 150 Jahren, daß Pressfreiheit und Berrinsrecht die unerläßlichen Bedingungen aller Macht und Bedeutung der besitzenden Klassen im Staate sind; daß Press- und Polizeiwang nur ein Werkzeug in den Händen der jedesmaligen Machthaber werden gegen die dauernden Interessen des Besitzes und der Intelligenz. Beide haben ihren Schwerpunkt in den höheren Klassen; die Eifersucht aber, mit welcher diese darauf halten, kommt auch den Schwächeren zu Statten. Man weiß ferner, daß jede Ungleichheit, jede Verwaltungswillkür, gegen die schwächeren Klassen geübt, unfehlbar auf die höheren Klassen zurückfällt. Darum achtet man das Recht für alle Klassen.

Mit diesem Systeme war denn auch England allein im Staate, die ungeheure Revolution aller Erwerbsverhältnisse seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ohne Erschütterungen zu überstehen. Der neue Geldadel fließt fast unmerkbar mit der alten Gentry zusammen, die neuen Mittelstände mit den alten; aus der Emancipation der alten Gesindeverhältnisse entwickelt sich der neue dritte Stand, das Proletariat, für welches Staat und Gemeinde die Fürsorge zu übernehmen hat, welche früher im engeren Kreise der Familie oblag. Wir finden in England keinen Mißbrauch der Staatsgewalt durch Gesindeordnungen, Arbeitspolizei u. s. w., vielmehr haben die beiden politischen Parteien in eifersüchtiger Konkurrenz den arbeitenden Klassen zu ihrem Recht verholfen. Die Tories waren es, welche 1824 die alten Rechte der Gesindegebungen gegen die Arbeiterverbindungen beseitigten; seitdem behaupten Tories, Whigs und Radikalen jede ihre besondere Domäne, auf welcher sie die eigentlichen Patrone der schwächeren Klassen zu sein glauben. Seit zwanzig Jahren beschäftigt die Arbeiterfrage die englischen Parlamente mehr als jeder andere Gegenstand; während die Kammern des Continents selten mehr gegen das Elend des Proletariats aufzubielen wußte, als die Macht der Polizei. Der englische Gentleman handelt auch hier wie ein Edelmann, und denkt als Edelmann über die Brutalität der besitzenden Klassen auf dem Continent, welche hier und da noch immer ein Recht, ihre Leute zu prügeln, als ein Privilegium von der Staatsgewalt erbitten. Körperliche Schläge waren von jeher ein Grund zur Kündigung für das Gesinde; übrigens kennt England keine Gesindeordnung.

Durch diese Freiheit der inneren Entwicklung sind die Engländer nicht bloß ein starkes, sondern auch ein sittliches Volk geworden. Unter den Staatsfreiheiten war die Freiheit und die Unzucht an der Tagesordnung; durch die Freiheit ist allmählig die Sittenstrenge und die Religiosität entstanden; während auf dem Continent die Staaten der Religions- und

Sittenpolizei zu allen Zeiten die tiefste Entfittlichung der sogenannten höheren Stände entwickelten, vor allen andern der Kirchenstaat.

Wie bei dem Einzelnen, so bei ganzen Klassen und Völkern dokumentirt sich das gute Gewissen in persönlichem Muth und Vertrauen auf die Zukunft. Man weiß in England, daß die Macht des Besitzes und der Intelligenz untrennbar und unzerstörbar sind, daß keine Hunnenarmee und keine normannische Eroberung diese Macht zu erschüttern vermocht hat, geschweige denn die Besitzung, die Gleichberechtigung und die Freiheit in einem Volke. Der englische Gentleman steht daher mit vollkommener Seelenruhe auf dem angeblichen Vulkan, auf welchen die staatsmännischen Anschauungen des Continents ihn verfest haben. Die Gesellschaftsreiter des Continents erscheinen ihm als das, was sie sind; das rothe Gespenst der französischen Bourgeoisie aber als die Verkörperung ihres bösen Gewissens.

Berlin, vom 11. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Rath Samuel Benjamin Felsch zu Kyritz, im Kreise Ost-Preignitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Kreisgerichts-Sekretair, Hauptmann a. D., Wilde, zu Neustadt, Regierungs-Bezirk Oppeln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen die Kreisrichter Handrigo in Luckau, Jahr in Krossen, Ulricz in Frankfurt a. O. und Seipke in Züllichau zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 9. Mai. (Sitzung der ersten Kammer.) Auf der Tagesordnung steht die Petition der Stadt Bielefeld wegen einer „Eisenbahn von Bielefeld nach Paderborn“. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, weil die Regierung sich ohnehin für das Projekt interessire. — Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Das Gesetz über „Bestrafung der Zollvergehen gegen fremde Staaten, welche Gegenseitigkeit gewähren,“ wird ohne Diskussion angenommen.

Der „Handelsvertrag vom 19. Februar“ ist nächster Gegenstand der Tagesordnung.

v. Duesberg erstattet hierauf den Bericht der Kommission über den Vertrag wegen Erneuerung und Erweiterung des Zoll- und Handelsvertrages vom 4. April d. J. nebst sämtlichen Nebenverträgen. — Dennige verteidigt ein von ihm eingebrachtes Amendement, welches dahin lautet: die Staatsregierung zu ersuchen, bei der nächsten Zollkonferenz dahin zu wirken, daß vom 1. September 1853 ab die Rückzoll-Bonifikation für den Export des aus Kolonial-Zucker gefertigten Futters, wenn nicht ganz aufgehoben, doch auf mindestens 5% Thlr. pro Centner zurückgeführt werde. Er zieht jedoch im Vertrauen, daß die Regierung zu rechter Zeit dem Interesse der Raffinadeure Rücksicht tragen werde, ohne die Rüben-Produzenten allzu sehr zu drücken, sein Amendement zurück, und die Anträge der zweiten Kammer werden auf die Empfehlung der Kommission angenommen.

Es folgt hierauf der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der Hypotheken-Ordnung vom 20. Dezember 1783, wie derselbe aus den Beschlüssen der zweiten Kammer hervorgegangen. Er wird ohne Diskussion und auf Antrag des Abg. v. Zander im Ganzen angenommen.

Der folgende Gegenstand ist der Bericht über den Antrag des Abg. v. Prittwitz auf Einführung der Strafe der Deportation und die Anlegung überseeischer Kolonien, den die Justiz-Kommission der Regierung zur Erwägung, ob er unter den jetzt waltenden veränderten Verhältnissen ausführbar sei, zu überweisen empfiehlt. Der Antrag der Kommission wird genehmigt.

Abg. Höpfer ist Berichterstatter der Gewerbelommission über die Gesetzentwürfe zu neuen Legge-Ordnungen für mehrere Kreise der Provinz Westfalen, und empfiehlt die Annahme beider Entwürfe in der Gestalt, die sie durch Sachverständige der zweiten Kammer erhalten haben. Die Annahme erfolgt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Gewerbelommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Stempelung und Aufsichtigung der Waagen im öffentlichen Verkehr. Die Kommission empfiehlt die Annahme in der von dem andern Hause angenommenen Fassung, welche ohne Debatte erfolgt.

Berlin, 9. Mai. (Sitzung der zweiten Kammer.) Die Kommission zur Beratung des Antrages der Abgg. Braun, Hölzer, v. Auerswald und Genossen, betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Föderung der Kulturverhältnisse der Eifel, empfiehlt den Kammern die Erklärung gegen die Regierung abzugeben, daß im nächsten und successive in den folgenden Jahren eine als Meliorationsfond für die Eifel zu bestimmende Summe sich für die Verhältnisse jener Gegend als dringend erforderlich erweise.

Es wird in der Beratung der Deklaration zu §§. 74 und 79 des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Realakten u. s. w. fortgefahren. — Mit Verwerfung sämtlicher Amendements wird der ganze Gesetzentwurf angenommen.

v. Bärensprung erstattet den Bericht der Unterrichts- und Handels-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Regulativs vom 9. März 1839 über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken.

Die Sitzung wird um 3/4 Uhr vertagt.

Deutschland.

L. S. Berlin, 10. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer war es wieder einmal Herr v. Thadden-Triglass, der unsere würdigen Peers durch seinen unfreiwilligen Humor für die Langweiligkeit der Debatte entschädigte. Herr v. Gerlach ist auch ein Komiker in seiner Art, sein humoristisches Verdienst erscheint aber neben dem seines Pommerschen Freundes von zweifelhafter Farbe. Herr v. Thadden spricht für die Anwendung des Stocks in Straf-Colonien vom christlichen Standpunkte. Der Widerwille gegen eine Tracht Prügel entspringe wohl meist aus der Verwechselung von Sünde und Strafe;

nicht die Strafe sei ehrverlegend, sondern die Sünde. Habe sich doch der Apostel Paulus dieser Strafe gerühmt, seien doch früher sogar die Ritter geschlagen worden (nämlich zu Ritttern), und würde doch vielleicht von den Herren allen keiner in dem hohen Hause sitzen, wenn sie nicht in der Jugend alle mehr oder weniger diese Strafe erfahren hätten. (Allgemeines Gelächter! Der Redner zu den Stenographen: Meine Herren, unterschreiben sie das!) Ob die Stenographen unterschrieben haben, weiß ich nicht, aber gelacht haben sie sammt und sonders über diese ritterliche Kapazität. — Der König der Belgier und der Herzog von Brabant sind heute Vormittag 8 1/2 Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazuges auf der Niederschlesischen Eisenbahn über Breslau nach Wien abgereist. — In den hohenzollernschen Fürstenthümern soll die preussische Ablösungsgesetzgebung gleichfalls eingeführt werden. Ein Gesetz, welches die in den hohenzollernschen Ländern bestehenden abweichenden Verhältnisse berücksichtigt, ist bereits vorbereitet, um den Kammern in der nächsten Session vorgelegt zu werden. — Der König hat für die Vermählung der Prinzessin Anna die herkömmliche Prinzessinnensteuer ausdrücklich erlassen und befohlen, daß die sich auf 100,000 Thlr. belaufenden Kosten der Ausstattung aus der königlichen Chaouille bestritten werden. — Professor Wichmann ist mit der Modellirung einer Büste Tieck's beschäftigt. — Auch in Deutschland ist jetzt ein Gegner des Galileischen Systems aufgetreten. Morgen wird Herr Dr. Schöpfer im englischen Hause denen, die sich überzeugen wollen, die bisherigen Beweise für die Achsendrehung der Erde widerlegen: beweisen, daß die Achsendrehung der Erde, so wie deren Umlauf um die Sonne den Attraktionsgesetzen widerspreche. Er hält das System von Tycho de Brahe für das allein wahre, und ist fest überzeugt, daß die Erde sich nicht bewegt.

Wien, 7. Mai. Der Herzog von Augustenburg hat in diesen Tagen hier einen bedeutenden Güter-Complex, nämlich die Herrschaft Labischin, für 1,200,000 Thlr. gekauft. Diese Besitzungen, zu denen auch die Stadt Labischin gehört, indem dieselbe der Guts Herrschaft zinspflichtig ist, besaß früher Graf Storzewski auf Lubosrau. Letzterer hält sich seit einiger Zeit in Paris auf.

Moskau, 7. Mai. Heute wurde im Auftrage des Criminal-Collegiums vom hiesigen Obergericht und unter Zuziehung der Bevollmächtigten des verhafteten Adv. Moriz Wiggers die Entseglung der Wohnung und der Effekten desselben vorgenommen. Es ist Nichts von Bedeutung mitgenommen worden. (Mosk. Z.)

Frankfurt a. M., 6. Mai. Der sogenannte Marine-rath Jordan ist, wie ich zur Verichtigung bemerke, gleich allen die mit Patent bei der Marine angestellt worden waren, bei seiner Entlassung, welche mit dem letzten April eintrat, behandelt worden, er ist also nicht auf unbestimmte Zeit auf Wartegeld gesetzt, sondern hat als letzte Gabe für das Jahr vom 1. Mai 1853 bis dahin 1854 zwei Drittel seines bisherigen Gehalts, oder die Summe von 1400 Thlr. pränumerando ausgezahlt erhalten. Etwas 42 Personen der bezeichneten Kategorie ist die Aussicht eröffnet, daß möglicherweise auch nach dem bezeichneten Termin noch etwas für sie geschehen könne. Vielleicht könnte also auch an Jordan noch einmal gedacht werden; man meint aber, daß dieß nicht sowohl auf Verwendung Preußens, als vielmehr Oesterreichs geschehen müßte, da es Herrn Jordan, wie von der Linken zu Preußen, so von diesem zu Oesterreich hingegeben haben soll. Die letzten Monate war er in Marinefachen der uncontrolirte Referent, da Preußen seinen Vertreter im Marineauschuß, Herrn von Wangenheim, schon länger abberufen hatte. — Die Liquidationsangelegenheit hat auch verschiedene neue Beamte hierhergezogen, was allein schon Aussicht giebt, daß sie nicht bald erledigt werden werde. (H. N.)

Lübeck, 8. Mai. Der Dampfschiffsverkehr, welcher in keinem deutschen Ostseehafen so vielseitig und belebt ist als gerade in dem hiesigen, verspricht auch in der diesjährigen bereits begonnenen Saison sehr lebendig zu werden und der Concurrenz Stettin's insbesondere die Spitze zu bieten. Namentlich werden die beiden neuen Dampfer der Petersburger Linie, „Neva“ und „Trave“, das Ihrige thun, um den auf sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen. Während die „Neva“ den Weg von Grenock hierher in 155 Stunden zurückgelegt, hat die am 5ten hier eingetroffene „Trave“ dieselbe Strecke in nur 132 Stunden, den Weg von Kopenhagen bis hier sogar in kaum 12 Stunden gemacht. Der „Naslednik“, welcher früher die Petersburger Linie befuhr, ist für 50,000 S. Rubel nach Petersburg verkauft und wird dorthin abgehen, sobald er zur Seefahrt wieder in Stand gesetzt ist.

Kiel, 6. Mai. Die Eistirung der weiteren Demolirung der Festung Rendsburg ist, wie die „Hamb. Nachr.“ aus sonst gut unterrichteter Quelle erfahren, von Wien aus in sehr bestimmter Weise verlangt worden, und erzählt man sich in Kopenhagen sogar, daß die Festungswerke, so weit sie bisher abgetragen worden, wieder hergestell werden würden. Obgleich man nach den Resultaten, zu denen die deutschen Mitglieder der Grenzregulirungs-Kommission in ihren Untersuchungen gekommen sind, ein Verlangen wie das genannte Oesterreichischer

selbst nur natürlich finden muß, konnten wir doch nicht umhin, die obige Nachricht mit einigem Mißtrauen zu vernehmen. — In Betreff der Nachricht, daß der Graf F. Reventlou sich wahrscheinlich in der Gegend von Frankfurt an der Oder aufhalten werde, erfahren wir heute aus einem Privatschreiben eines Verwandten desselben, der Graf habe sich an der Savel etwa vier Meilen von Berlin angekauft.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Nach den bisherigen Dispositionen trifft Sr. Majestät der König von Preußen Donnerstag den 19ten oder Samstag den 12. d. M. in Wien ein. So lauten mindestens die den Bahndirectionen zugekommenen Avis's. — Im Ministerium haben die Beratungen über ein neues Dienstbotengesetz für die Landbevölkerung begonnen und die Landwirtschafts-Gesellschaft hat einen Entwurf desselben zur Vorlage gebracht. — In Kurzem wird sich eine besondere Commission nach der Semmeringer Eisenbahn begeben, durch welche der Zeitpunkt der Eröffnung dieser Bahnstrecke definitiv festgesetzt werden soll. Wie man allgemein glaubt, wird die Eröffnungsfeier im Monat August abgehalten werden. Die Probefahrten dürften schon in einigen Wochen beginnen können.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Unter dem 4. Mai, schreibt „Kjöbenhavnsposten“, ist ein königl. Patent erlassen, durch welches die Besteuerung der Branntweinbrennereien vom 1sten Juli d. J. an im Herzogthum Holstein eingeführt wird. Vom selben Zeitpunkt an wird natürlich auch die Zolllinie an der Elbe bis an die Elbe erweitert werden. — Das Dampfschiff „Uffe“ ist, „Selsingör Avis“ zufolge, am 3ten nach Korsör abgegangen, um bei Legung des Telegraphen über den Belt Dienste zu leisten. — Das Dampfschiff „Jylland“ hat wieder mit dem Viehtransport nach England begonnen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Im Ministerium des Aeußern herrscht große Thätigkeit; gestern sind 4 Kouriere mit der Nordbahn abgereist und in Valenciennes hat die Durchreise von 6 Kourieren am 2ten d. die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Die Geheimnisse der Kabinette kommen nicht sofort ans Tageslicht, aber diese rege Thätigkeit scheint anzudeuten, daß diplomatische Schwierigkeiten obwalten und daß die Gestaltung der Zukunft nicht ganz gesichert sei. England betreibt die Befestigungsarbeiten an der kleinen Insel Aubigny in der Nähe von Jersey und in der belgischen Kammer macht das Ministerium aus der verlangten Vermehrung der Verteidigungs- und Streikräfte des Landes eine Lebensfrage. Die Aeußerungen des Herrn de Brouderie in der belgischen Kammer machen hier großes Aufsehen und man nimmt die Erklärung, daß im Falle eines Krieges die Neutralität Belgiens nicht gesichert werden würde, nicht für eine einfache Voraussetzung, sondern für eine im diplomatischen Verkehr erlangte Uebereinkunft des Auswärtigen, und hier sind allerdings dies bestätigende Andeutungen vorhanden. Ebenso hält man die ausgebrochene Zuversicht auf die sichere Bistfelleistung der für die Erhaltung der Traktate einsehenden Mächte für eine Frankreich misliebige Entfaltung diplomatischer Verhältnisse und glaubt, daß die gestrige Entsendung der 4 Kouriere damit in Verbindung stehe.

Paris, 8. Mai. Die Nachrichten aus Konstantinopel sind sehr ernstlicher Natur. Die Regierungs-Blätter suchen die Wichtigkeit derselben zu vertuschen. Die Debats dagegen sind offener. Sie sagen ziemlich deutlich, daß Frankreich in der Frage der heiligen Stätten eine Niederlage erhalten hat und daß der Fürst Menzlikoff auf dem Punkte stand, seine Forderungen zu verweigern, weil die Pforte Rußland das Patriarchat nicht gewähren wollte. — Gestern meldete ich Ihnen, daß ein Ober-Beamter der Tuilerien in dem kaiserlichen Schlosse gefangen gehalten wird. Es ist der Oberst Beville, Adjutant des Kaisers und Präfect des Palastes, den diese Maßregel getroffen hat. Ueber die Gründe, welche diese Verhaftung herbeigeführt haben, hört man nicht Bestimmtes. Es scheint jedoch, daß diese Maßregel keine einzeln dastehende ist. Es sollen viele Verhaftungen vorgenommen worden sein. Vor drei bis vier Tagen sah man viele Polizei-Agenten in den Quartiers hinter der Madeleine. Zellenwagen fuhren von dort nach der Polizei-Präfectur. Mehrere Male sah man des Morgens um 5 Uhr wohlgekleidete junge Leute von Soldaten eskortirt an der Madeleine vorbeikommen. Alle nahmen ihren Weg nach der Polizei-Präfectur. Merkwürdiger Weise ist bis jetzt noch nichts über diese Ereignisse bekannt geworden, und man hört nicht, daß irgend ein Complot entdeckt worden ist. — Abd-el-Kader langweilt sich in Brussa und wünscht sich wieder nach Frankreich zurück. Bei seinem Aufenthalte in Konstantinopel wurde er bekanntlich von dem Groß-Bey zum Diner

geladen. Groß war sein Ersauern, als er die Tafel mit Champagner und Bordeaux-Weinen besetzt sah. Er wandte sich mit Abscheu weg und rief schmerzlich aus: „Bei Mohamed! wenn man mir gesagt hätte, daß die Muselmänner so handeln, so hätte ich es nicht geglaubt; denn jetzt wo ich es gesehen habe, kann ich kaum daran glauben.“

— Nach der Patrie lag unser Geschwader am 28. April noch bei Salamis und setzte seine Schießübungen fort. Die Beschädigungen, welche einige Schiffe durch die Stürme erlitten hatten, waren längst ausgebessert und der Gesundheitszustand vortreflich. (R. Z.)

Italien.

Turin, 5. Mai. Nach kirchlichen Blättern soll in diesen Tagen folgende Proclamation auf verschiedenen Punkten der Stadt angeschlagen gewesen sein:

„An die wahren Italiener!

„Freunde der heiligen Freiheit, verleiht den Muth nicht; bald wird Mazzini bei Euch sein und Euch zeigen, daß er eben so der Mann des Degens wie der Feder ist. (M) Haltet Euch bereit, schließt Euch fest ihm an, gehorcht seinen Befehlen und der Sieg wird gewiß, Italien wird frei und eins sein.“

„Turin. Der Präsident der Mazzinischen Gesellschaft.“

Darüber, wo Mazzini in diesem Augenblicke sich befindet, hat man noch immer keine Gewißheit. Da er ein Genosse von Geburt ist und in Genua viel Verbindungen hat, wie denn auch in dieser Stadt vor Kurzem erst seine Schrift Agli Italiani erschienen ist, so glauben Manche, daß er noch in derselben sich verborgen halte. Das Wahrscheinlichste ist jedoch, daß er sich an Bord der englischen Fregatte Retribution nach Malta eingeschifft hat. Die Fregatte ist bekanntlich unterwegs zu Livorno, zu Neapel und zu Palermo vor Anker gegangen, und General Filangieri fand sich veranlaßt, bei der Ankunft derselben auf der Mole von Palermo außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen und jene Verhaftungen anzuordnen, welche die Veranlassung zu dem Gerüchte von den angeblich in Sicilien ausgebrochenen Unruhen gegeben haben. — Lord Minto, der vor einigen Tagen hier einen Besuch gemacht hat, ist wieder nach Genua zurückgekehrt. Die Anwesenheit dieses Staatsmannes hat, wie sich dies nach den Vorgängen der Revolutionzeit leicht erklären läßt, die verschiedenartigsten Gerüchte hervorgerufen.

Spanien.

Madrid, 1. Mai. Daß man in den höchsten Regionen — schreibt man der Times — dem constitutionellen System Spaniens einen tödtlichen Streich versetzen möchte, steht jetzt so fest wie je. Natürlich. Das System beruht ein Parlament mit mehr oder weniger Redefreiheit und wenn Thaten verübt werden, die das Tageslicht nicht vertragen, so wird man es bei aller Vorsorge nicht verhindern können, daß im Parlament etwas davon zur Sprache kommt. So lange daher die Königin Mutter auf ihrer Tochter Gemüth Einfluß hat, wird kein Ministerium, das ihrem Programm nicht blind folgt, lange bestehen können. Die wahre Gefahr für die Krone ist allerdings nicht in etwaigen Excessen der liberalen Partei, sondern in den Versuchen, den Absolutismus herzustellen. Wenn die Constitution abgeschafft werden soll, so wird sich das Volk natürlich fragen, wozu es für die Tochter oder Wittve Ferdinands VII. gegen dessen Bruder oder Neffen noch in die Schranken treten soll. Die Herzogin v. Alcañices (Marie Christine) vergißt, daß man nicht sieben lange Jahre des blutigsten Bürgerkriegs bloß für ihre „schönen Augen“ durchgemacht hat, so hübsch sie einst auch gewesen sein mögen. Nicht aus Gehoblenerei gegen ihr Kind, sondern um der Herrschaft eines bigotten Tyrannen zu entgehen, errung man alle Uebel des Krieges. Wenn aber doch Despotismus sein soll, so haben die Königin Isabella und ihre Mutter nichts vor der männlichen Linie voraus. Don Carlos mag nicht so witzig, gracios und fein sein wie Marie Christine, aber so moralisch ist er sicher, und wenn er bigott ist, so ist er es wenigstens ehrlich. Despot gegen Despot, darf sein Sohn auch nicht gegenüber seiner königlichen Confinie erröthen. Sollte es zum Aeußersten kommen, so möchten manche Liberale, die für die Sache der Königin bluteten, lieber Viva Carlos V. rufen als einen entehrenden Despotismus unter Isabella und ihrer Mutter ertragen. Der jetzige Premierminister will vielleicht nicht gerade die Constitution über den Haufen werfen, allein er steht unter dem Zauber der allerregirrenden Dame, und alle illegalen und verfassungswidrigen Maßregeln der vorigen Ministerien sind aufrechterhalten. Sein Programm ist eitel Hybris. Bamberger, daß in einem Lande, wo die Ungeheuerlichkeit solcher Glaubensbekenntnisse fast sprichwörtlich geworden, die Leute doch immer noch auf der alten Fährte fortspielen. Der einzige, der das Thema einmal variierte, war Don Jose Salamanca. Zu einer Zeit, wo es mit seinen eigenen Finanzen ziemlich schlecht stand, hielt er sich für besonders geeignet, die Finanzen des Landes zu leiten. So wurde er 1847 unter Pacheco Finanzminister. Das Programm des Ministeriums war herrlich. Don Jose wollte aber etwas Apartes hinzu thun. Seit lange hatte er bedeutende Geldansprüche an den Staat erhoben, von denen aber die vorigen Ministerien nichts wissen wollten. Der neue Minister war erst ein paar Tage im Amt, als die Regierungzeitung ein langes Schreiben von Salamanca

dem Minister an Salamanca die Reclamanten brachte. Jener zeigte seinem alter ego den Empfang eines Memoria's an, ertheilte ihm aber, d. h. sich selbst, einen gewaltig scharfen Beweis, daß er den Minister schon beim Antritt seines mühevollen Amtes mit Privatfachen belästigte. So machte man es in Spanien, und sehr zu zweifeln ist, ob man jetzt mit Molieres Doctor sagen kann: Nous avons changé tout cela.

Großbritannien.

London, 6. Mai. Auf der Tagesordnung stand in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Fortsetzung der Comité-Beratung über die Einkommensteuer. Als der Regierungs-Antrag gestellt wurde, diese Steuer bis zum Jahre 1860 zu genehmigen, beantragte Herr Lawley, daß Irland davon befreit bleiben solle. Hierüber entspann sich eine Debatte, wobei Herr Duffy dem jetzigen Ministerium vorwarf, daß es ärger als zu den Zeiten Walpole's und Pelham's die irischen Parlamentsmitglieder zu corruptiren gewußt habe. Herr Ball trägt darauf an, daß diese Worte zu Protokoll genommen würden. Lord John Russell fordert Herrn Duffy auf, Namen zu nennen. Diesen allgemeinen Vorwurf könne er nur mit Verachtung beantworten. Es entspann sich hierüber ein lebhafter Wortwechsel. Herr Duffy weigerte sich, seine Worte zurückzunehmen, worauf das Comité geschlossen wurde und der Sprecher wieder seinen Sitz einnahm. Der Sprecher forderte nun Herrn Duffy auf, seine Worte näher zu erklären oder zu widerrufen. Herr Duffy weigerte sich dessen und erklärte bloß, vor einem Comité die Thatsache mittheilen zu wollen, die ihn zu jener Aeußerung bewogen, wozu er gute Gründe habe. Duffy mußte nun auf Befehl des Sprechers das Haus verlassen. Lord J. Russell bemerkte, daß es nicht Sache eines Ministers wäre, dem Hause Vorschläge in Betreff dessen zu machen, was seine Würde gebiete. Herr Disraeli wünscht, daß Duffy wieder hereingerufen und aufgefordert werde, die Namen der Mitglieder zu nennen, von denen er annehme, daß sie vom Government beschönigt wären. Herr Wortley stellte den Antrag, daß erst in der folgenden Sitzung die Frage erledigt werde, womit sich Lord J. Russell einverstanden erklärte. Das Haus nahm den Antrag an, wobei beschlossen wurde, daß Herr Duffy aufgefordert werden solle, in der nächsten Sitzung sich wieder an seinem Plage einzufinden.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses suchte Herr Duffy, vom Sprecher aufgefordert, sich über seine gestrige Aeußerung zu erklären, sein Benehmen zu rechtfertigen, indem er sagte: er habe die Corruption nicht im Sinne der Geldbeschöpfung verstanden, sondern seine Meinung sei, daß die politische Verworfenheit, die zur Zeit eines Walpole und eines Herzogs von Newcastle vorherrschte, als Männer veranlaßt wurden, den festeren von ihnen eingegangenen Verpflichtungen untreu zu werden, und ihren Ruf und politischen Charakter Preis zu geben, um ein Amt zu erhalten — daß dies Verfahren ihm noch durch Umstände übertroffen scheine, die er als Mitglied des Hauses selbst beobachtet habe. Wenn es verlangt werde, setze er hinzu, so sei er bereit, Personen und Umstände näher zu bezeichnen. Es sei ihm aber bei dieser seiner Meinung unmöglich, seine Worte zurückzunehmen. Sollte er mit denselben gegen den Ton der Debatte verstoßen haben, was ihm noch zweifelhaft scheine, so bebaure er dies. Lord J. Russell erwiderte darauf: Er habe die von Herrn Duffy erprobene Anklage anders verstanden, als sie so eben erklärt worden sei; als das Beste erscheine ihm, die Sache ganz fallen zu lassen. Das geschah denn auch ohne viel weitere Discussion, und das Haus konstituirte sich zur Budget-Comité, um die Einkommensteuer weiter zu beraten.

— Vom 7. Mai. Regierungsblätter und liberale Blätter citiren ein Urtheil Macaulay's über Gladstone's Budget-Rede. Der gefeierte Historiker, der selbst zu den glänzenden Rednern des Unterhauses gehört, spricht in einem Briefe an einen Wähler Edinburghs mit der größten Bewunderung von Gladstone's „politischem Muth“. Was die fünfjährige Budget-Debatte betrifft, so versichert Macaulay, daß er nie eine bessere und selten eine so gute gehört habe. — Das hier seit langer Zeit vorbereitete Meeting für Roffuth, zu welchem ein Exemplar von Shafespeare's Werken (das Ergebnis einer Penny-Subscription unter den Arbeitern Englands) überreicht wurde, fand gestern in der London Tavern statt. Lord Dudley Stuart präsidirte. Eine Prachtanrede von Shafespeare, der ein kleines Model von des Dichters Wohnhaus in Stratford zum Gebäude diente, war auf dem Tische aufgestellt; eine Inskription sagte, daß 9215 Arbeiter ihren Penny zu diesem Geschenk beigetragen hätten. Douglas Irons, von dem die Idee ausging, Lord Dudley Stuart, Cobden, Sir Joshua Walmsley, Alderman Wile und Roffuth hielten Reden. Cobden kündigte unter Anderm an, daß man das Ministerium wegen der Untersuchung in Rotherbis noch weiter in der Irre zu halten werde und daß bereits mehrere Meetings gegen das System politischer Ueberwachung angezeigt seien. Im Verlauf seiner Rede sprach Roffuth viel von übertriebener Tyrannie und brachte namentlich gegen einen hochgestellten österreichischen Beamten eine Beschuldigung vor, wie sie schwerer kaum gedacht werden kann. Er erzählte nämlich — die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Gesagten müssen wir natürlich ganz dem Redner überlassen — folgende Thatsache: „Nach dem Morbversuche Libenys's schickte General Kempton dem Kriegsgerichte die Beifugung zu, aus der großen Zahl der unausgesprochenen politischen Gefangenen sofort vier nach Vech zu senden, um dort hingerichtet zu werden. Das Kriegsgericht antwortete, es könne Sr. Excellenz leider die verlangten Schlachtopfer nicht stellen, indem zufällig gerade kein Gefangener zum Tode verurtheilt sei, auch keiner vorhanden sei, der zum Tode verurtheilt werden könne. Die Hinrichtung der geeigneten Personen habe bereits stattgefunden.“ „Gut“, lautete die Antwort Kempton's, „wenn ihr keinen habt, so werde ich mir vier aussuchen, die, schuldig oder nicht schuldig, hängen sollen.“ Und so geschah es. Ueber die bezeichneten Personen war bereits gerichtlich abgeurtheilt worden. Einer war auf Verbauchgründe hin zu sechsjährigem Gefängnis, Jubal, der Erzieher der Kinder meiner Schwester, zu vierjährigem Gefängnis, und die beiden andern waren gleichfalls zu Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Kempton sprach:

Ernst Renz und die vorzüglichsten Mitglieder seiner Gesellschaft. (Fortsetzung.)

Die Familie Monfroid.

Wir haben hier eine Familie, welche von der Natur mit dem Vorzug einer außergewöhnlichen Talentbegabung privilegiert zu sein scheint. Eltern und Kinder, die letzteren in progressivem Maasse, erscheinen vor uns, wie die mit verschiedenen Nennern betrauten Großwunderkinder der Kunst, zu welcher hohen Stellung eben nur die Auserwählten berufen werden. Monfroid, der Vater, den ein großer Theil des Publikums gar nicht, der andere Theil aber nur daher kennt, daß er, wenn seine Gattin oder Kinder reiten, dem Pferde mit der Peitsche nachgeht, hat das große Verdienst, der Lehrer und Bildner seiner Kinder, Pierre's Vater, ist in Belgien geboren, ging schon früh zur Kunstreiterei und hat väterlich eine Zeit lang selbst Direction geführt. Doch nicht in dieser, sondern in dem Talent seiner beiden Kinder sollte ihm der Lohn eines mühevollen Lebens erbühen.

Pierre Monfroid.

Vierzehn Jahre alt, befiel vor vier Jahren zum ersten Mal das Pferd auf welchem er jetzt in der Vollendung eines Meisters vor uns erscheint. Pierre ist persönlich das Muster eines schönen graziösen Knaben. Auf dem schlanken, zierlichen Körper sitzt der runde wohlgeformte Kopf, dessen mädchenhaft-schönes Gesicht mit den sanften Zügen und dem feinen Näschen von einer Fülle schwarzer Locken umwallt wird. Pierre's Coëum ist, wie seine Gestalt, fein, zierlich und fleischsam. Seine Leistungen erfreuen durch Kühnheit, Grazie und Virtuosität, ohne je Verwirrungen einzuschleusen. Pierre steht auf dem Breitstiel so fest und behaglich, wie auf der Erde, nur viel anmuthiger, denn so wie er zu Pferde steigt, ist es, als ob ihn die Grazien in ihren Bund aufgenommen hätten. Er steht auf einem Fuß travers und renvers so sicher, wie auf beiden Füßen. Er springt durch den Rohr-Reifen in allen schwierigen Formen, mit der denkbaren Schnelligkeit und Gewandtheit, und springt mit einem Fuß über den im Knie gebogenen und mit der Hand festgehaltenen anderen Fuß vor- und rückwärts, als ob es durch einen Reifen wäre. Ueber einfache und doppelte Leinwandbreiten springt er mit der Elastizität einer Sprungfeder und schwebt sichtbar eine Weile in der Luft,

während die straff angezogenen Beine elastisch vibriren. Nicht minder sicher und schnellfräftig springt er über die Leinwand, indem er steif wie ein Grenadier bleibt, über den Körper halbzielförmig nach hinten biegt. Den Höhenpunkt seiner Leistungen aber erreicht Pierre in den mit Reithosen genannten Sauts périlleux, dem köpflingsüberschlagen, diesen furchtbaren salti mortali, die im Sattel sitzend, nach vorwärts, und auf dem Sattel stehend, rückwärts ausgeführt werden. Pierre führt in einer Manegerrunde drei salti mortali im Sattel nach vorwärts, theils frei, theils durch Papierstreifen und über Leinwand aus, und in derselben Dimension jetzt sogar auch drei salti mortali im Stehen rückwärts, theils frei, theils über Leinwand, oder durch Reifen. Er springt mit vollendeter Sicherheit durch den kleinen Reifen, durch ein enges Papierfah, ja sogar durch einen mit Dolchmessern gespickten Ring, der nur noch so viel im Lichten hat, daß der wie ein Taschenmesser zusammengeklappte zierliche Körper sich eben hindurchdrängen kann. Mit einem Wort, das Schwierigste, was die moderne Kunstreiterei kennt, führt unser Pierre vollendet, sicher und schön aus.

Madame Tourniake.

Ist in Lyon geboren und die Tochter des Kunstreiters Gärtner, eines Bruders des seiner Zeit in Deutschland rühmlich bekannten Kunstreiters-Directors Gärtner. Ihr Vater engagierte sich in der Folge als Clown im Circus Franconi und ward hier der Lehrer seiner Tochter in der höheren Reitskunst. Später übernahm er selber eine Direction und nun war die Tochter eines der vorzüglichsten Mitglieder seiner Gesellschaft. Mit dem Vater durchzog sie nun die Welt und kam auf ihren Kunstwanderungen unter Anderem auch nach Petersburg. Noch sehr jung beirathete sie den bekannten Kunstreiter Tourniake, ist jedoch jetzt bereits seit längerer Zeit wieder von ihm geschieden. Nach dem Tode ihres Vaters hat sie nur noch bei Guerra einige Zeit Engagement gehabt und ist dann in ihre jetzige Stellung bei Renz gekommen. Hier füllt sie das Fach einer ersten graziösen Reiterin mit schönstem Erfolge aus. Madame Tourniake, von graziösem Wesen und reizendem Gesicht, erfreut zu Pferde eben so sehr durch die Lieblichkeit ihrer Erscheinung, als durch die Anmuth ihrer Bewegungen.

Mlle. Mathilde (Monnet).

vielleicht die erste, jedenfalls eine der ersten jetzt lebenden Schuttreiterinnen, Schülerin von Vaucher, gehört von Geburt einer Künstlerfamilie an. Ihr Vater, Mr. Monnet, war Schauspieler, Mad. Monnet Körperphä bei dem Ballet der großen Oper zu Paris. Auch Mathilde

war sammt ihren Schwestern Mitglied desselben Corps de Ballet. Von Vaucher im Reiten unterrichtet, zeigte sie ein so außerordentliches Talent, daß sie sich bald zu einer der vorzüglichsten Schuttreiterinnen ausbildete und als solche von Dejean engagirt wurde. Von ihm ging sie nach London, von dort kam sie zu Renz, und allenthalben ist ihr die glänzende Anerkennung zu Theil geworden, die sie so sehr verdient. Mathilde hat ein schönes Gesicht, einen reizenden graziösen Wuchs, eine wahrhaft noble Haltung, und reitet kühn, sicher und correct. Sie steht der Pauline Cuzent an Feuer und Wildheit, der Caroline Loyo an Zierlichkeit und feiner Coquetterie nach, aber sie übertreibt Beide an eigentlicher Grazie und wahrhaft vornehmem Anstand. Leider hat sie ihr vortreflich gerittenes Vollblutpferd Norfolk verloren. Die jetzt von ihr gerittenen Pferde Douglas und Abd-ul-Medschid erreichen jenes noch nicht an Vollendung der Dressur und nöthigen die Reiterin in einigen Gangarten öfters zu größeren Anstrengungen, als sonst an ihr sichtbar wurden.

Meline.

die Tochter eines ansehnlichen Bürgers in Eisenach, kam im Alter von 12 Jahren als Schülerin zu Renz und befindet sich nunmehr bereits seit 6 Jahren bei demselben. Sie ist in dieser Zeit durch ihren trefflichen Lehrer zu einer so tüchtigen Force-Reiterin auf ungeschaltetem Pferde ausgebildet worden, wie es deren jetzt wohl nur wenige giebt. Des Genre ist wegen der Schwierigkeiten mannigfacher Art, die es darbietet, im Ganzen wenig vertreten. Auf 20 Sattelreiterinnen kommt kaum eine Reiterin auf nachtem Pferde, und unter denen, die es überhaupt giebt, zählt Meline entschieden zu den besten. Ihr kommen dabei gute Schule, Jugend, eine nur mittelgroße aber anmuthige Gestalt und ein hübsches Gesicht besonders zu Statten, zumal da Meline alle diese Eigenschaften durch höchst elegante und geschmackvolle Costüme in's rechte Licht zu setzen versteht. Meline führt ihre Leistungen, das Springen über Bänder, durch Reifen und Scheren, stets sehr geschickt aus, wirkt außerdem in dem Pas de deux und de trois mit Präcision und Anmuth, eben so in den Quadrillen, und reitet namentlich im Jeu de barre mit vieler Kühnheit und Geschicklichkeit. Derselben Eigenschaften entwidelt sie auch, wenn sie das Campagne-Pferd Montego und den Mirza reitet, auf welchem letzteren sie die gefährlichsten Sprünge und Landungen ausführt. In der „Jungfrau von Orleans“ zeigt sie sich so gar — und zwar in einem reizend schönen Costüme — als polytypische Reiterin, indem sie auf zwei nackten Pferden stehend und zwei andere mit dem Langzügel händigend durch die Manege dahinschleift.

(Fortsetzung folgt.)

„Sie sollen sterben, gleichviel, ob verurtheilt oder nicht verurtheilt!“
Ein neues besonderes Kriegsgericht ward in Eile zusammengeführt, und die vier Leute wurden verurtheilt und hingerichtet.“ — Der „Times“
geschick, wie sich von selbst versteht, bei Gelegenheit des Kossuth-
Prozesses in eben nicht schmeichelhafter Weise Erwähnung. Cobden
bezeichnete sie als dasjenige englische Blatt, welches von allen englischen
Blättern am stärksten mit der öffentlichen Meinung im Widerspruch stehe,
und Douglas Jerrold sprach mit „Gefühlensbeinahe unaussprechlicher
Verachtung von den feigen Versuchen, Kossuth zu verleumdern.“

Ein Correspondent des Advertiser hat in dem jetzt der französischen
Regierung ausgelieferten Testament Napoleons, als es sich noch
im Archiv des Doktors Commaux Gerichtsbesitz befand, folgendes Codicil
aufgelesen: „Dem Unteroffizier Cantillon, der wegen eines Attentats
auf Lord Wellington vor Gericht stand, hinterlasse ich 10,000 Frs. Er
hatte eben so viel Recht jenen Tyrannen umzubringen, als jener Lord
hatte, mich auf den Felsen von St. Helena zu schicken.“ Das Codicil
war 14 Tage vor Napoleons Tode datirt. Aus diesem Datum schließt
der Einsender, daß der Kaiser, der am Magenkrampf litt, sich damals
schon in einer halb unzurechnungsfähigen Stimmung befand.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge sind die Eisenbahnarbeiten so
weit vorgeschritten, daß der Bau bis Ende dieses Jahres (?) vollendet
sein wird.

Rußland und Polen.

Warschau, 3. Mai. Die Feier der russischen Oster-
feiertage hat mit großer Kirchen- und Militärparade statt ge-
funden. Die griechische Kirche, als die herrschende Staats-
kirche, entfaltete dabei ihren vollen Glanz von der Ceremonie
des Fußwaschens in der Dreifaltigkeitskirche an bis zu Ver-
theilung des gekochten Eies. Der griechische Erzbischof Arse-
nius mit den ihm zur Seite stehenden Geistlichen und der
Fürst Gortschakoff sammt den hohen Militair- und Civil-
herren repräsentirten Rußlands geistliche und weltliche Macht.
Die ganze Feier war, wenn es dessen noch bedürfte, der Be-
weis, daß in der Hauptstadt Polens, die vormalig herrschende
Kirche zu einer Kirche zweiten Ranges herabgedrückt wor-
den ist.

Aus Gelegenheit des Abbrennens des großen Theaters
in Moskau erbot sich ein reicher Kaufmann dieser Hauptstadt,
den Schaden auf seine Kosten wieder ersetzen zu lassen, was
wohl eine Summe erfordern dürfte, die einer Million Rubel
nahe kommen könnte.

Zwei Montenegriner Marko Werbitz (C. Werbitz) und
Elias Vuchowicz aus der Nahia Regos, zwei Meilen von
Cettinje, welche sich auf der Durchreise nach St. Petersburg
einige Tage hier aufhalten, erregen die allgemeine Aufmerksam-
keit. Das lange weiße Gewand durch eine scharlachrothe Leib-
binde zusammengehalten und der Fetz als Kopfbedeckung geben
ihnen ein seltsames aber würdiges Ansehen, gleich dem ägypti-
schen Priester. Fürst Daniel sendet sie in die Newaschadt zur
Ausbildung in den dortigen höheren Kriegsschulen. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Wir gehen hier allem Anschein nach,
wenn die politischen Verwickelungen beiseite gelassen werden, und der Haupt-
sache nach sind sie es bereits, einem großen Aufschwunge der materiellen
Interessen des Landes entgegen. Was vor Allem bemerkenswerth ist,
das dürfte die stets sich mehrenden Beziehungen zwischen Oesterreich und
der Türkei in merkantiler Hinsicht sein. Im Besonderen nimmt der Ver-
kehr und die Schnelligkeit der Verbindungen zwischen Wien und Stamb-
bul sichtlich zu. Zwei Wege sind es, der über Triest und der andere
über Galatz, die in neuester Zeit mit einander eifrig konkurriren. In
Folge dieses Wettstreits gelangt man seit einigen Wochen von der öster-
reichischen Hauptstadt innerhalb hundert Stunden Donauabwärts nach
Galatz, und die ganze Dauer der Reise bis Stambul währt nicht länger
als 7 Tage. Es ist abzusehen, daß in den nächsten Jahren diese
beiden Routen, und zwar in stets wachsendem Umfange, den Verkehr des
Orients mit dem Occident hauptsächlich vermitteln werden. Aber als
dann dürfte ein dritter Weg, die Eisenbahn nämlich von hier nach Bel-
grad, welche so eben vermessung und veranschlagt wird, in den Wettbewerb
eintreten. Es scheint gewiß, daß der Ausbau dieser Bahn von einer
englischen Gesellschaft übernommen worden ist, wiewohl ein vor sechs
Wochen darüber in Umlauf gewesenes Gerücht jüngst hier widerrufen
wurde.

Der Sendung des Herrn v. Brud als österreichischen Internuntius
hierher mißt man als Hauptzweck bei, die merkantilen Beziehungen bei-
der Kaiserstaaten untereinander zu fördern. Man ist der Meinung, daß
dieser Staatsmann mit der Schwarzenbergischen Politik, welche sich be-
reitwillig fand, den Bosphorus an Rußland eventualiter abzutreten,
nicht übereinstimmt und sein hiesiges Auftreten in Bezug auf letztere
Macht ein sehr selbstständiges sein wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Mai. Die beiden großen eisernen Post-Dampfschiffe
„Preussische Adler“ und „Wladimir“, jedes mit Maschinen von 310facher
Pferdekraft versehen und zur bequemen Aufnahme von mehr als 100
Passagieren, sowie zur Beförderung einer bedeutenden Güterladung ein-
gerichtet, unterhalten auch in diesem Jahre die regelmäßige Verbindung
zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg). Die Eröffnung der
Verbindung findet am Sonnabend den 14. Mai neuen Stils statt,
an welchem Tage der „Preussische Adler“ zum ersten Male von Stettin
und der „Wladimir“ zum ersten Male von Kronstadt abgehen wird. Von
diesem Tage ab bis zum Schluss der Fahrten, welcher mit dem 22sten
Oktober erfolgt, wird aus jedem Hafen wöchentlich einmal ein
Dampfschiff abgefertigt werden, und zwar aus Stettin jeden Sonnabend
Mittags, nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisen-
bahnzuges, aus Kronstadt jeden Sonnabend Abends, und werden diese
Schiffe bei günstiger Witterung die Ueberfahrt in 65 bis 70 Stunden
zurücklegen.

Wie gewöhnlich sind auch diesmal von dem Vorstande des hiesigen
Kunstvereins einige Gemälde der bereits geschlossenen Kunst-Ausstellung
zur Verloofung angekauft worden.

Im neuen Stadthaus hat man den Deckelforb gefunden, in wel-
chem sich die aus der Wallkirche gestohlenen Altargeräthschaften befanden,
wie zu erwarten, war er entleert. Auch in Wagdeburg hat man vom
6. zum 7. Nachts die Kirche in der neuen Neustadt bestohlen.

Die durch ein Schiff beschädigte Gadröhrn-Leitung nach der Laskade
wird innerhalb dieser Woche wieder hergestellt werden, da das Hauptrohr,
welches am Grunde der Meer liegt, unversehrt geblieben ist.

Im neuen Stadthaus ist man mit dem Bau vieler neuer Häuser
beschäftigt, von denen einige besonders die Aufmerksamkeit des prome-
nierenden Publikums in Anspruch nehmen. So wird eins dieser Gebäude
auf gewöhnlichen Pfeilern erbaut, da das Fundament bei dem bedeutenden
Umfange der Baufläche einen zu großen Kostenaufwand erfordern würde;
ein anderes, welches einem hiesigen Arzte gehört, wird eine russische
Köchenheizung erhalten und im Innern sehr comfortable eingerichtet
werden.

— (Personal-Chronik.) Ernann sind: Der interimistische
Kreisrichter Karl Friedrich Stiege zu Schlawe definitiv zum Kreisrichter
bei dem Kreisgerichte zu Schlawe; die Rechtskandidaten Karl Friedrich
Messerichmidt in Rastenburg, Hermann Friedrich Leopold Wrede zu Bel-
gard und Friedrich Eduard Ferdinand Püschel zu Gölzin zu Auskultato-
ren und sind dieselben dem Kreisgerichte zu Neustettin, dem Kreisgerichte
zu Belgard und dem Kreisgerichte zu Gölzin zur Beschäftigung über-
wiesen worden; der Kanzlei-Diätar, invalide Vice-Wachmeister Gustav
Fuchs in Stolp zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte in Schlawe
mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Rügenwalde; der
Clos-Supernumerar Karl August Bahlow zum Bureau-Assistenten bei
dem Appellationsgerichte zu Gölzin.
Berufen ist: Der Kreisrichter von Dessauers in Schlawe vom
1. Juli d. J. ab an das Kreisgericht in Gölzin.

— Polizei-Bericht vom 8. Mai. Am 6. d. Mts. ist
in der Nähe des Dampfschiffs-Vollwerks ein bereits theilweise
in Verwesung übergangener Leichnam aufgefunden worden.
— Entwandt sind aus einem Hause auf der Laskade: 1) ein
kleinere drillichenes Tischstuch und 7 dazu gehörigen Servietten,
gez. mit einer Krone in blau und M. P.; 2) 10 drillichene
Servietten, gez. M. P., roth, 3) 1 Damast-Tischstuch, gez.
M. P. No. 7. in gothischen Buchstaben, roth, 4) 3 Kaffee-
Servietten, roth, M. P., 5) verschiedene weiße Gardinen, 6)
2 weiße fast neue Battistkleider mit eingetauchten Säumen und
Ranten an den Ärmeln, 7) ein weißes rothgerantes Zigkleid,
an den Ärmeln mit weißer Schnur, 8) ein weiß gemusterter
Sandspeine-Unterrock, 9) ein Cambr-Reisrock, 10) zwei weiße
Pique-Westen, die eine karriert, die andere mit Pünktchen, 11)
eine neues Wille-Flours-Kleid mit Fallblatt, 12) verschiedene
geschliffene Glasfächer, als Karaffen und Weingläser. — Ver-
haftet sind am 7. d. Mts.: wegen Nichtbefolgung der Reise-
route 1 Person, wegen Obdachlosigkeit 1, wegen Umhertreibens
6, wegen Widersegligkeit gegen Beamte 1 Person.

Vermisches.

Memel, 4. Mai. In der Nacht vom 10. zum 11. April fand bei
dem russischen Fledern Medany (ca. 2 Meilen von Gardsen entfernt)
ein Schmugglergefecht statt. 16 Schmuggler zu Pferde, aus den preu-
sischen Ostschäften Paaschten und Poreiten, in Begleitung mehrerer
Szamettischen Bauern, wollten — wahrscheinlich auf der Rückkehr —
eine Brücke bei genannter Ortschaft passieren, fanden dieselben aber von
den Russen besetzt und verarmelt. Es entspann sich ein lebhaftes Ge-
fecht, in Folge dessen die Schmuggler durchdrangen und die preussische
Grenze erreichten. Von Seiten der Russen sind 2 Soldaten und 6 Mi-
litairpferde verwundet; den Schmugglern wurden 8 Pferde abgenom-
men, 4 Szamettische Bauern ergriffen und 3 Schmuggler selbst tödtlich
verwundet, welche letztere später in das hiesige Kreis-Lazareth gebracht
und daselbst gestorben sind.

Schneidemühl, 7. Mai. Am 2. d. M. fand in und bei Jastrow
herum ein starker Vollenbruch statt, in Folge dessen die Chaussee an
mehreren Stellen durchbrochen ist, so daß man sich genöthigt sieht,
Nothbrücken zu bauen, um die Passage schnell wiederherzustellen. Auch
untere Häuser sind stark beschädigt, und Leute, die gerade sich im Freien
befanden, konnten durch eilige Flucht kaum ihr Leben retten. Die Sa-
aten sind an den betroffenen Stellen gänzlich ruiniert und die eingefäeten
Erbsen sind dermaßen an die Chaussee heruntergespült, daß man dieselben
mit Schaufeln aufnehmen kann. (Vof. 3.)

— Ein Arzt in Duedlinburg erklärt das Tischrücken für eine Un-
möglichkeit und darum aller und jeder wissenschaftlichen Untersuchung
für unwürdig, findet aber „des Pudels Kern“ darin, daß es ein Versuch
sei, die (religiöse) Mythe in das Gebiet der Natur hinüberschmuggeln
zu wollen. Ein vorübergehendes Gerücht variirt dasselbe Thema in
schlechten Versen.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

* **Naturselbstdruck.** In der letzten Sitzung der ma-
thematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akade-
mie der Wissenschaften in Wien hielt Regierungsrath Auer
einen Vortrag über eine neue Erfindung, die, wenn sie sich
bewährt, zu den wichtigsten gehören wird, welche seit Guten-
bergs Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht worden. Diese
Erfindung, welche der Vortragende unter dem Namen Natur-
selbstdruck auführt, besteht in der Kunst, von Gegenständen
der Natur oder der Industrie, wie: Spizen, Stickerien, Her-
barien und überhaupt allen Originalen und Copien, welche
noch so starke Erhabenheiten und Vertiefungen an sich haben,
durch das Original selbst auf einfache und schnelle Weise Druck-
formen herzustellen. Als Proben lieferte die Staatsdrucker-
nach Vorlagen des Herrn Custos Kessel, Abdrücke von Ver-
feinerungen, Spizenmustern, geätztem Achate und einer Menge
von Pflanzen mit und ohne Blüthen, von Insekten, Fisch-
schuppen etc., die so ähnlich befunden wurden, daß Fachmänner
und Laien die Abdrücke von der Original-Zeichnung des Na-
tur-Produkts nicht zu unterscheiden vermochten. Der Vortra-
gende versicherte, daß dieser Naturselbstdruck eine ganz neue
Ära in der Publication und bildlichen Darstellung artistischer
und wissenschaftlicher Gegenstände hervorrufe.

Neue Anwendung der Photographie. In England ist soeben
die für das Manuskriftwesen wichtige Erfindung gemacht worden, die
Photographie zum Kalitodruck wie zum Seiden- und Schafwollen-
zeugdruck zu verwenden. Zu dem Druck eines ganzen Stückes sind
nicht mehr als zwei bis zwanzig Minuten erforderlich. Es ist dies die
erste Anwendung der Daguerre- und Talbottypie auf die Industrie.
Also eine Art von Industrieseildruck, und somit ein Pendant zur
wichtigen Entdeckung des in der R. R. Hof- und Staatsdrucker-
in Wien erfundenen Naturselbstdruckes.

Monats-Übersicht

der Preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5ten Oktober 1846.

Aktiva.

1) Geprägtes Geld	20,083,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,442,500
3) Wechsel-Bestände	16,142,900
4) Lombard-Bestände	10,261,000
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	20,873,600

Passiva.

6) Banknoten im Umlauf	19,715,600 Thlr.
7) Depositen-Kapitalien	24,916,600
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat- personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	12,299,800

Berlin, den 30. April 1853.

Königl. preussischer Haupt-Bank-Direktorium.
v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechen. Boywob.

Monats-Übersicht

der Ritterchaftlichen Privat-Bank in Pommern,

gemäß §. 40 der Statuten v. 24. August 1849.

Aktiva.

1) Baarbestände	599,928 Thlr.
2) Wechselbestände	4,605,628
3) Lombardbestände	1,421,341
4) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	1,022,566
5) Staatskassenscheine bei der Königl. General-Staats- Kasse laut §. 8 der Statuten	485,000

Passiva.

6) Banknoten und Depositenkassenscheine im Umlauf	980,585
7) Verzinsliche Depositen-Kapitalien	3,993,910
8) Guthaben verschiedener Institute und Privatpersonen	1,014,382
9) Gegen die Staatskassenscheine ad 5 vom Staate realisirte fünf-Prozent-Bankkassenscheine	485,000

Stettin, den 30. April 1853.

Direktorium der Ritterchaftlichen Privat-Bank in Pommern.
Dumrath. Riebe.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

Mat.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	9	333,74	335,53	336,29
	10	334,80	335,13	336,71
Thermometer nach Réaumur.	9	+ 5,0°	+ 9,6°	+ 7,0°
	10	+ 6,0°	+ 10,4°	+ 6,0°

Stettin, 9. Mai 1853.

	geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	100	—	—
Breslau	100	—	—
Hamburg	152 1/2	152 1/2	—
Amsterdam	144	144	—
London	6 22 1/2	6 22 1/2	—
Paris	80 1/2	80 1/2	—
Bordeaux	—	—	—
Angers	—	—	110 1/2
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	102 1/2	—
Neue Preuss. Anleihe pr. 1850	4 1/2 %	104	—
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 %	94 1/2	—
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	100 1/2	—
Rentendriefe	4 %	102 1/2	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien a 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852	—	600	—
Berlin-Stett. Eisenb.-A. L. A. u. B.	—	159 1/2	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—
Stargard-Posen Eisenb.-Aktien	3 1/2 %	98	—
Preuss. National-Versicher.-Aktien	4 %	132	131 1/2
Stettiner Stadt-Obligationen	3 1/2 %	—	93
do. do.	4 1/2 %	103 1/2	—
do. Börsenhaus-Obligationen	—	—	—
do. Speicher-Aktien	—	112	110
do. Stromversorgungs-Akt.	—	220	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—

Ungekommene und abgegangene Schiffe.

Bremerhaven, 8. Mai. Johanna Marchina, Koning, nach Stettin.
Antina, Brouwer, do.
Copenhagen, 6. Mai. Dittis, Rathke, nach Rügenwalde. Albertine,
Ruge, nach Stolp. Boshfahrt, Rikow, nach Colberg.
Danzig, 7. Mai. Maria, Ebeling, von London. S. Freya, Steen-
feldt, v. Osteröder. Henriette, Witt, v. Copenhagen. Johan-
nes, Heinrich, v. Hamburg. Trent, Smith, v. Swinemünde.
James Bailie, M. Gregor, do. Reform, Stubbe, v. Stettin.
Elwine, Schröder, do. Alida Schuringa, Kuiper, von Amster-
dam. Epimachus, Delfer, do. Gebrüder, Wegener, do.
Jezelina, Legger, do. Restor, Möller, v. Greifswald. Prinz
Friedrich Carl, Schilling, von Stralsund. Wilhelmine, Dem-
min, do. Catharina, Ewen, v. Hamburg. Gebra, de Ball,
do. Wilhelmine, Witt, do. 6. und 7. Charlotte Sophie,
Blod, nach Königsberg. Nathalie, Krause, nach Grimsby.
Charlotte, Zelde, nach Newcastle. Eintracht, Diesner, nach
London. Prinz Albert, Walker, do. Aphrodite, Hundt, do.
Gull, News, do. Leucothea, Baumann, nach Sunderland.
Emma, Heyn, Schmeer, nach London. 9. Ida, Jaag, nach
London, do. Harmonie, Brouwer, nach Rotterdam.
Dundee, 6. Mai. Braunsberg, Moje, nach Grimsby.
Flensburg, 6. Mai. Caroline Dittila, Panke, von Memel.
Goole, 6. Mai. Navigator, Schör, von Stettin. Emilie, Martens,
do. Famine, Bieze, nach Stettin.
Hamburg, 7. Mai. Aurora, Feindt, nach Stralsund.
Hartlepool, 5. Mai. Sir Colin Campbell, Dale, nach Swinemünde.
Queen of the Isles, Drimfion, do. Thomas, Brown, do.
Havre, 5. Mai. Jeune Victorieux, Errito, nach Stettin.
Kirkcaldy, 6. Mai. Lithuania, Nideles, nach Memel.
Liverpool, 6. Mai. Rosa, Welsch, klarrt nach Stettin. Theodor,
M. Kie, nach Stettin.
London, 6. Mai. Calypso, Holm, von Danzig. Maid of Marthland,
Betty, nach Stettin.
Memel, 6. Mai. Borussia, Diederich, v. London. Spekulant, Gläwe,
v. Greifswald. Argonaut, Newion, v. Swinemünde. Paris,
Pogg, do. Lynesse, Gosket, do. 7. London, Richardsen, v.
Swinemünde. Caroline, Radmann, do. Amalie, Schulz,
Alalante, Lewis, v. Sunderland. Loewe, Erich, von Swine-
münde. Anna, Helena, Schmidt, v. Copenhagen. 6. Elise,
Radloff, nach Sunderland. Bogamilla, Bedmann, n. Boston.
Patriot, Duth, do. Sirius, Sommer, do. Jenny Lind, To-
good, do. 7. Victoria, Hansen, nach Eisenaur. 8. Friedrich
Wilhelm, Böcker, nach Grimsby.
Newcastle, 6. Mai. James Johnson, Weatherbum, nach Swinemünde.
True Friends, Cochrane, nach Stettin.
Pentland Firth, 30. April. Elisabeth, Rick, passirt von Stettin
nach Liverpool.
Plymouth, 6. Mai. Johann Heinrich, Zahle, v. Stettin. Calypso,
Braun, nach Memel.
Pillau, 8. Mai. Reptunus, Diedmann, von Newcastle. Phöbus,
Weibel, v. Stavenager. Justine, Biel, v. Liverpool. Aktive,
Saathoff, v. Newcastle. 8. Diffe (D.), Schepke, n. Stettin.
Poole, 6. Mai. Gen. v. Thun, Gronow, von Stralsund.
Stockholm, 6. Mai. Cordelia, —, nach Swinemünde.
Stockholm, 30. April. Orion, Scherfen, in Ladung nach der Diffe.
2. Gustava, Haquinus, do.
Sunderland, 5. Mai. Nymph, Holmes, nach Swinemünde. Henrik,
Lemon, do.
Stockton, 4. Mai. Julie & Marie, Bartels v. Stettin. 6. Familie,
Radmann, do. Emma, Brumm, do.
Torbay, (unv.) — Copernicus, (Zucker) v. Torrevieja, n. Memel.
Wolgast, 8. Mai. Louise, Schwabe, nach der Diffe. Carl Friedrich,
Worow, n. d. Nordsee.
Swinemünde, 9. Mai. Diffe (D.), Schepke, von Königsberg. 10.
Geiser (D.), Hagen, von Copenhagen. Isaac, Schievelbein,
von Hartlepool. Ida, Jaager, von Colberg. Annetina,
Dofra, von Rotterdam.

In See gegangen:

8. Bessa, Wammacher, nach Sunderland mit Holz.
Arminius, Schauer, nach London, do.
9. Maria, Köhler, nach Danzig mit Ballast.
Eliza & Jane, Pill, nach Dundee, mit Getreide.
Gezina Santina, Alberts, nach Rouen mit Getreide.
Martha James, Ellis, nach London mit Getreide.
Pestia, Mulder, nach Goole do.

Schiffs-Nachrichten.

Stadt, 2. Mai. Das Schiff Fönnung, Schult, aus Rügenwalde,
von Danzig nach Queenstown, ist hier gestern sehr lech, mit Verlust von
Anker, Kette und falschem Kiel eingelaufen, nachdem es bei Weddinge
auf Grund gewesen.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 10. Mai. Wetter, kühnisch und rauch.
Weizen gelber pomm. und schlesischer behauptet, polnischer flau,
56 B. 90pfd. weiß und weißbunter poln. 64 Thlr. bez., 180 B., drei
Labungen, 89.90pfd. gelber schlesischer loco 62 1/2 Thlr. bez., 80 Bispel
89.60pfd. pommerscher loco 62 1/2 Thlr. bezahl.
Roggen, schließt matter, 86pfd. loco 50 Thlr. bez., 82pfd. pr.
Frühjahr 47 1/2 Thlr. bez., 47 1/2 Thlr. pr., 86pfd. 49 1/2 Thlr. bez., pr.

pr. Mai-Juni 82pfd. 47 Tplr. bez., pr. u. Gd., pr. Juni-Juli 46 1/2, 47, 46 1/2, Tplr. bez., 46 1/2, Tplr. Br., pr. August-September 46 Tplr. Br., pr. Sept.-Oktober 44 1/2, Tplr. bez., Gerste, 71pfd. kleine 36 1/2, Tplr. bez., große 76pfd. 37 Tplr. bez., 74 1/2, pfd. 36 Tplr. bez.
Hafer 53pfd. vomm. 30 Tplr. bez.
Rübsöl, etwas stiller, pr. Mai 10 1/2, Tplr. bez., pr. Juni-Juli 10 1/2, Tplr. Gd., pr. Sept.-Oktober 10 1/2, Tplr. bez., 10 1/2, Tplr. Br., pr. Oktober 10 1/2, Tplr. bez.
Spiritus, loco gefragt, Termine flauer, am Landmarkt und loco ohne Faß 15 1/2, 1/2, % bez., pr. Frühjahr gestern 16%, bez., bleibt Br., pr. Juni-Juli 16 % bez. und Br., pr. Juli-August 15 1/2, % bez.
Zink, behauptet, pr. Frühjahr 6 1/2, Tplr. Br., 6 1/2, Tplr. Gd., pr. Juni-Juli 6 Tplr. Br., 5 1/2, Tplr. Gd.
Caffee, Rio ord. 4 Sgr., reell ord. 4 1/2, Sgr. bez.
(D. Verbaum.) Am 9. Mai sind stromwärts eingetroffen: 1518 B. Weizen. 36 B. Gerste. 10 B. Hafer. 100 Ctr. Kleesamen. 17,693 Ctr. Zink. 1058 Ctr. Eisen. 54 Ctr. Syrup. 50 B. Spiritus. (Unterbaum.) Am 9. Mai sind küstenwärts eingetroffen: 267 B. Weizen. 36 B. Gerste. 10 B. Hafer.
Berlin, 10. Mai. Roggen pr. Frühjahr 47 1/2, a 47 1/2, Tplr. bez. Rübsöl, loco 10 1/2, Tplr. Br., pr. Mai 10 1/2, a 1/2, Tplr. bez., pr. Sept.-Oktober 10 1/2, Tplr. bez.
Spiritus, loco ohne Faß 22 1/2, Tplr. bez., pr. Mai 22 1/2, a 1/2, Tplr. bez., pr. Juni-Juli 22 1/2, a 1/2, Tplr. bez.
Breslau, 10. Mai. Weizen, weißer 65-71 Sgr., gelber 66 a 69 Sgr. Roggen 50-59, Gerste 38-44, Hafer 28-31 Sgr.
Amsterdam, 9. Mai. Weizen, preisfallend. Roggen, fest. Rappes 1/2, fl. höher. Rübsöl, 1/2, fl. höher.
London, 9. Mai. Weizen 1s niedriger. Fremder desgl., dabei schwerer verkauft. Gerste 1s wohlfeiler.

Berliner Börse vom 10. Mai.

Inländische Fonds, Pfandbriefe, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Cent.		Zf	Brief	Geld	Cent.
Freiw. Anleihe	5	—	101 1/2	—	Schl. Pf. L. B.	3 1/2	—	—	—
St.-Anl. v. 50	4 1/2	104	—	—	Bespr. Pfbr.	3 1/2	97	96 1/2	—
do. v. 52	4 1/2	104	—	—	R. u. Nm.	4	101 1/2	—	—
St.-Schlbf.	3 1/2	93 1/2	93	—	Pomm.	4	101 1/2	—	—
Prsch. v. Seeb.	—	170	—	—	Posenfche	4	—	100 1/2	—
R. R. Schvichr.	—	—	92	—	Preuß.	4	—	—	—
Prf. St.-Dbl.	4 1/2	103	—	—	Rb. & W.	4	100 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	92 1/2	—	Sächsische	4	101 1/2	—	—
R. u. Nm. Pfbr.	3 1/2	100 1/2	100	—	Schlef.	4	—	100 1/2	—
Dhpreuß. do.	3 1/2	—	96 1/2	—	Eichsf. Schl.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	100	—	—	Pr. B.-A. Sch.	—	110 1/2	—	—
Posenfche do.	4	—	—	—	Friedrichsd. or	—	13 1/2	13 1/4	—
do. do.	3 1/2	—	97 1/2	—	And. Goldmz.	—	11 1/2	10 1/2	—
Schlef. do.	3 1/2	—	99 1/2	—					

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4 1/2	120 1/2	—		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
do. v. Rothsch.	5	104 1/2	—		Hamb. Feuerf.	3 1/2	—	—	
do. 2. Stgl.	4	98	—		do. St. Pr. A.	—	67	—	
p. Sch. Dbl.	4	—	92 1/2		Lüb. St.-Anl.	4 1/2	—	104	
p. Cert. L. A.	5	99 1/2	—		Kurb. 40 Tplr.	—	40 1/2	—	
p. Cert. L. B.	—	—	22 1/2		N. Bad. 35 fl.	—	24	23	
Poln. n. Pfbr.	4	98 1/2	—		Span. 3 1/2 inf.	3	—	—	
p. Part. 500 fl.	1	93 1/2	—		- 1 a 3 1/2 steig.	1	—	—	

Eisenbahn-Kursen.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	95 1/2 B.	Niedschl. III. Ser.	4 1/2	102 1/2 G.
Berg.-Märkische	—	76 1/2 B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts	—	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	103 1/2 B.	Oberschl. Litt. A.	—	229 1/2 B.
Berl.-Anh. A. & B.	—	136 1/2 B.	do. Litt. B.	3 1/2	188 1/2 G.
do. Prioritäts	4	100 1/2 G.	Prinz-Bilhelms	—	46 1/2 G.
Berlin-Hamburg	—	111 B.	do. Prioritäts	5	—
do. Prioritäts	4 1/2	103 1/2 G.	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	Rheinische	—	91 B.
Berl.-P.-Magdb.	—	92 1/2 G.	do. Stamm-Pr.	4	95 G.
do. Prioritäts	4	100 1/2 B.	do. Prioritäts	4	—
do. do.	4 1/2	101 1/2 G.	do. v. Staatgar.	3 1/2	—
do. do. Litt. D.	4 1/2	102 1/2 G.	Ruhrort-Cref. Gl.	3 1/2	—
Berlin-Stettiner	—	157 1/2 G.	do. Prioritäts	4 1/2	—
do. Prioritäts	4 1/2	—	Stargard-Posen	3 1/2	96 1/2 B.
Bresl. Schw. Frb.	—	—	Thüringer	—	109 G.
Cöln-Mindener	3 1/2	123 1/2 B.	do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2 G.
do. Prioritäts	4 1/2	102 1/2 B.	Wilsb. (Cof. Dbl.)	—	—
do. do. II. Em.	5	102 1/2 B.	do. Prioritäts	5	—
Düsseldorf-Elberf.	—	—			
do. Prioritäts	4	—	Aachen-Maasricht	—	91 a 90 1/2 B.
do. do.	5	—	Amherd. Rotterd.	4	86 1/2 B.
Magdb.-Halberst.	—	52 B.	Cöthen-Bernburg	2 1/2	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krautau-Oberschl.	1	93 1/2 G.
do. Prioritäts	5	100 1/2 G.	Kiel-Altona	4	—
Niederschl.-Märk.	4	100 G.	Mecklenburger	4	52 a 52 B.
do. Prioritäts	4	100 1/2 G.	Nordbahn, Fr. B.	4	58 a 58 1/2 B.
do. do.	4 1/2	102 1/2 G.	do. Prioritäts	5	103 1/2 B.

Inferate.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Das Abladen von Schutt oder sonstigem Unrath auf dem Ader zwischen dem allgemeinen Verordnungs-Platz, dem Wege zum Kirchhofe und dem Wege nach Friedrichsgrube und der Birken-Allee wird auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11ten März 1850 bei einer Geldstrafe bis zu 3 Thlr. eventuell verhältnismäßigem Gefängniß hiermit untersagt.

Stettin, den 7ten Mai 1853.

Königliche Polizei-Direktion.

v. c.
von Hagen.

In der Blindenanstalt wird Donnerstag den 12ten Mai, Nachmittags um 4 Uhr, die diesjährige Prüfung der Zöglinge stattfinden, wozu alle Freunde und Gönner des Instituts freundlichst einladet

Gröpler,
Vorsteher der Blindenanstalt,
Neu-Turney No. 14 B.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:
v. Tegoborski (Kaiserl. Russ. Staatsrath)

goldführende Lagerstätten

Californiens und Australiens in ihren möglichen Folgen für Gewinnung und Anbauung der edlen Metalle, Münzwesen, Staatswirtschaft, Finanzwesen, Metallwerth, Geldumlauf, Cours und Welthandel. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen und Zusätzen, von Dr. Carl Hartmann. gr. 8. Gebestet 25 Sgr.

Ueber die möglichen Folgen dieser weltbewegenden und weltgeschichtlichen Goldfunde, namentlich auf die bestehende Werthverhältnisse des Goldes und Silbers, war fast noch gar nichts veröffentlicht. Es herrschten darüber sehr divergirende Ansichten: während z. B. die niederländische Regierung das Gold im Jahre 1851 devaluirte, erklärte eine von der französischen Regierung niedergesetzte Commission eine solche Maßregel für zu verfehlt. — Einer der tüchtigsten Staatsmänner entwickelt hier mit so großem Scharfsinne alle finanziellen Eventualitäten dieser folgenreichen Goldfunde, daß sein Buch für Staatsmänner, Finanziers, Bankiers, Kaufleute u. s. w. von dem größten Interesse sein muß.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Münchenstr. No. 464 am Hofmarkt.

Jugend-Harfe.

Dichtungen von Friedrich Dudy,
Prediger zu Stettin.

gr. 8., fein Zeitpapier, 168 Seiten, brochirt.

Preis 7 1/2 Sgr.

Ewald Gensensohn.

Substationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem königlichen Kreis-Gerichte, Abtheilung für Civil-Proceßsachen zu Stettin, soll der zu Warnimslow sub No. 22 belegene, der vormaligen Wittwe Radloff, jetzigen Ehefrau des Bauern Friedrich Schulz zugehörige, auf 5035 Tplr. 5 Sgr. abgeschätzte Bauernhof, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm vierten Bureau einzusehenden Taxe, am 13. Juni 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

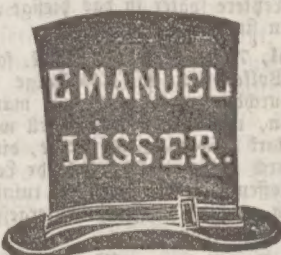
Das Grundstück der hiesigen Vereins-Zuckerfiederei, Plabritstraße No. 147 B., mit allen darauf stehenden Gebäuden und darin befindlichen Utensilien soll neuerdings in dem dazu auf den 23ten Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Comtoir der Siederei

angelegten Bietungstermine versteigert werden. Bietungslustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Erklärung über den Zuschlag sofort im Termine erfolgen wird.

Stettin, den 10ten Mai 1853.

Triest,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine neue Sendung von
Pariser Seidenhüten



sowie
grauen Sommerhüten

und Hüte zum Zusammenklappen, und neueste
Sommer-Mützen

habe wieder empfangen und empfehle solche wie alle anderen Gegenstände für Herren.
EMANUEL LISSER,
oberhalb der Schuhstraße No. 154.

Das Herrengarderobe-Geschäft

von

M. SILBERSTEIN,

verbunden mit einer Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten
Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen
dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisets, Kragen, Unterzieheinkleider und Jacken

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

M. Silberstein,
Reichslägerstraße No. 51.

Herren-Garderobe-Artikel

zu den billigsten Fabrik-Preisen:

Schottische Mützen à Stück von 10 Sgr. an.

Französische Mützen à Stück von 20 Sgr. an.

do. Hüte von 3 Thlr. an.

do. Klapphüte, vorzüglich gut zum Reiten, von 3 Thlr. an.

do. Kinderhüte à Stück 2 Thlr.

Gymnastiken-Mützen von feinem Tuch

mit Leberstirn, à 15 Sgr.

Cravatten, Schlipse, Hosenträger, Handschuhe, Handstöcke.

Gummi-Galoshen, schwarzseidene Halstücher in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei

B. Nehmer & Fischer,

Aischgeberstraße No. 705.

Verkäufe beweglicher Sachen.



Decimal-Brückenwaagen
empfehlen die Fabrik von

G. A. Kaselow,

Comtoir große Oberstraße No. 10.

Eis pro Eimer 5 Sgr.

ist stets zu haben bei

L. Holtz & Co., Louisenstr. 740.

Handstöcke

das Neueste in großer Auswahl,

Bureau-Cigarrenpfeifen,

etwas ganz Neues und Zweckmäßiges, empfiehlt

C. L. Kayser.

Mein Tuchgeschäft will ich gänzlich auflösen. Um dies so schnell als möglich zu bewirken, verkaufe ich sämtliche Waarenbestände zu jedem nur irgend annehmbaren Preise. Das Lager ist noch in Tuchen, Rod- und Beinkleiderstoffen jeder Art vollständig fortirt und bietet günstige Gelegenheit, wirklich reelle Waare zu billigen Preisen zu erhalten.

S. Aren, Schuhstr. No. 858.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einem jungen Mann mit tüchtigen Schulkenntnissen wünschen wir für unser Comptoir als Lehrling zum baldmöglichsten Eintritt.
Riedel & Co.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Salon zum Ausarbeitender Hüte.

Zur Bequemlichkeit des Publikums habe ich einen Salon eingerichtet, worin jede Reparatur der Hüte abgewartet werden kann, und wird jeder Hut in wenigen Minuten wie neu hergestellt. Ich empfehle dies neue Etablissement zur gütigen Benutzung.

C. A. Ludewig,
Grapengießerstraße 416.



Das Dampfschiff Stralsund geht

Mittwoch den 18ten Mai,

Morgens 6 Uhr,

von Stettin über Swinemünde nach Stralsund. Näheres bei den Agenten und an Bord des Schiffes.

Die Bevollmächtigten.



Königsberg-Stettiner Dampfschiffahrt

durch die Dampfschiffe Ostsee und Königsberg.

Abgang von Stettin

am 4., 8., 12., 16., 20., 24. u. 28. jeden Monats,

früh 5 Uhr.

(„Ostsee“ am 4., 12., 20. und 28.) Mai.

„Königsberg“ am 8., 16., 24.) Mai.

Expedition.

Hermann Schulze.

Gummi-Schuhe und Guttapercha-Arbeiten

werden schnell und gut reparirt Heumarkt No. 27.

Am 29ten vor. Mts. ist mir ein großer grauefreister, mit weißer Brust und weißen Pfoten gezeichneter Hund, auf den Namen „Sultan“ hörend, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung Breitestraße No. 387 im Laden; vor dem Ankauf wird gewarnt.

Circus von E. Renz

in der Post'schen Reitbahn.

Heute Mittwoch den 11. Mai 1853:

Außerordentliche Vorstellung.

Zum Erkenmale:

Die 2 Strauße,

geritten und von 5 Beduinen in Nationaltracht zu Pferde verfolgt.

Das Jagdpferd Mirza,

geritten von Mlle. Adeline.

Der Araber und sein Pferd,

mimische Darstellung vom Herrn-Peronale mit Gefächten zu Fuß und Pferde und einem eigends hierzu dressirten Pferde.

Altdeutsche Quadrille,

geritten von 4 Herren und 4 Damen.

STADT-THEATER.

Mittwoch den 11. Mai:

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von Freilich.

Hierauf der dritte Akt aus der Posse:

Der Weltumsegler wider Willen.

Purgel. . . . Herr Räder.